

Saale-Zeitung.

werden die Spaltenpreise oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unteren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bekanntheit der Zeile 75 Pf. erscheint wöchentlich 10mal, Sonntags und Montags einmal, sonst je nach Bedarf.

Abtunddreißigster Jahrgang.

Mr. 441.

Halle a. d. Saale, Dienstag, den 20. September

1904.

Das neue Schulgesetz in Sicht.

Das neue Schulgesetz im Sinne des national-liberal-freiwirtschaftlichen Schulprogramms tritt in Sicht. Die offiziösen Verh. Pol. Nachr. finden in Speyerstadt an: 'Es ist die Erwartung nicht unbedeutend, daß in der nächsten parlamentarischen Kampagne, und zwar nicht allein seit dem Beginn, dem Abgeordnetentag eine Vorlage anzuhaben wird, die mit der Neuregelung der Schulunterhaltung zusammenhängt die gesetzliche Ausgestaltung der Schulverhältnisse des Schulprogramms vom 13. Mai d. J. verbindlich.

In der Richtung dieser Meldung ist nicht zu zweifeln. Seit der Annahme des Konsumprogramms im Abgeordnetentag ist hinter den Kulissen die Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfes auf der Grundlage des Schulprogramms in steter Fühlung mit den Führern der ausgleichenden Parteien eifrig betrieben worden. Zwar ist nicht anzunehmen, daß die Vorlage dem Landtag gleich nach der Wiederannahme der Verhandlungen Ende Oktober zugehen wird. Nach den bisherigen Dispositionen soll vielmehr zunächst die Kanalvorlage erledigt werden. Die Einbringung des Schulgesetzes ist daher vor Beinahezeit schwierig zu erwarten.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Kampf um die Schule mit aller Schärfe einzeln wird, sobald der angelegentlich Gegenstand dem Landtag unterbreitet ist. Es handelt sich um die Grundlagen unserer Volksschulbildung. Einflußreiche Kräfte sind an der Arbeit, das lang verfolgte Ideal der stichlich einseitigen Parteigänger für ganz Preußen zu verwirklichen: die gelehrte Alleinvertreter der Konfessionschule. Die Simultanen, diejenige Schule, in der der wissenschaftliche Unterricht nicht konfessionell zu erteilen ist, soll als Ausnahme eingeführt werden; ihre Duldung und Einführung soll nur aus besonderen Gründen, insbesondere aus nationalen Rücksichten oder aus Gründen der historischen Entwicklung zulässig sein! Über die Frage der Zulassung soll also nicht das Gesetz, sondern der preussische Kaiser in ihrer Entscheidung. Wer den mit dem Negationsentwurf Friedrich Wilhelm IV. beginnenden Kampf für die Konfessionsschule in Preußen kennt und wer sich die Galerie preussischer Kultusminister seit jeder Zeit ansieht, der weiß, was das für die preussische Simultanen bedeutet.

Liberalen müssen als gelehrteliches und politisches Ziel anstreben, nicht nur die seit Jahrzehnten immer mehr und mehr der Zahl nach verminderten Simultanen notwendig zu erhalten, sondern ihr System so weit wie möglich im ganzen Lande zur Durchführung zu bringen. Erklärt man prinzipiell die Simultanen für eine Ausnahme, so wird man, wenn die Regierung es doch schon ohnehin seit der Entfernung Falts so herzlich weit gebracht hat, auch die jetzt noch bestehenden unterminieren und beseitigen, zumal wenn an den Orten, wo noch solche Schulen bestehen, nach der fatalen Bestimmung des Antrags Habenberg und Genossen die konfessionellen Minderheiten ihre Agitation mit gestärkten Kräften beginnen werden.

Es ist vollständig richtig, daß die konfessionelle Volksschule in den meisten Teilen Preußens geltendes Recht ist. Niemand hat diesen Standpunkt scharfer befaßt als der national-liberale Abg. West. Er hat in seiner Schrift 'Die konfessionelle Schule' eingehend nachgewiesen, daß in Preußen bereits durch König Friedrich Wilhelm I. mit der Einführung des gelehrten Schulgesetzes der entscheidende Schritt zur Aufhebung des konfessionellen Systems der

Schulen erfolgt ist, daß das Landrecht keine konfessionellen Schulen, sondern nur öffentliche Schulen kennt, in denen nichts konfessionell zu gestalten sei außer dem Religionsunterricht, und daß niemand wegen Verchiedenheit des Glaubensbestimmtes der Zutritt in öffentliche Schulen verweigert werden dürfe. Gneist zeigt weiter, daß dieses System des Landrechts auch in der Verwirklichung des preussischen Schulgesetzes bis zum Jahre 1840 gewahrt und weitergeführt worden ist, daß in der öffentlichen Schule der religiöse Frieden waltet und unter dem Namen des Religionsunterrichtes nicht die ecclesia militans in die Schule eingeschoben dürfe, 'um Religionsgenossen zu spalten und zu bekämpfen, welche durch die Staatsgewalt selbst genötigt werden, ihre Kinder in diese Anstalten zu schicken und diese Anstalten aus ihren Mitteln zu erhalten.

Eine gemeinsame Volksschule müssen im Interesse der gegenseitigen Bildung, der höheren finanziellen Leistungsfähigkeit und der Ausgestaltung unserer Volksschulwesens alle Liberalen erstreben, und die diesem Ziel entgegenstehenden Schwierigkeiten im Hinblick auf die Notwendigkeit, gerade in unserer glaubensgetrennten Deutschland nicht schon die Jugend in getrennten Lagern geistig vorzubilden, in konsequentem politischen Kampfe zu überwinden suchen.

Deutsches Reich.

Die Herzogin Cecilie zu Mecklenburg, die Braut des Kronprinzen, vollendet heute ihr 18. Lebensjahr. Graf Metternich, der deutsche Botschafter in London, ist in Gomburg v. d. D. zum Besuch des Reichstages Grafen von Wittow eingetroffen.

Ein Friedensbittor!

Die bittere geschichtliche Erfahrung lehrt, daß gerade solche Kirchenmänner, die vom Staat in Vorhölde gebracht waren und auf welche die größten Hoffnungen baute, den von ihm gegebenen Erwartungen am wenigsten entsprachen. Mit welcher Gemüthsruhe wurde die Wahl des Abtes von Maria-Theresia für den Reichsbischof begrüßt! Abt Bengler als erster deutscher Bischof in Prag! Ein Jahr nachdem sich verhängende Hoffnungen, er werde den Einfluß des niederen französischen Klerus, der noch immer in Verbindung dem Deutschum feindselig gegenüber steht, zu brechen wissen, er werde ein Kirchenfürst der nationalen Verählung und des konfessionellen Friedens sein. Die Macht des streitbaren französischen Klerus in Verbindung ist aber unter dem Krummholtz Bischof Bengler eingebrochen, und der Kaiserliche Reichsbischof wird ohne ein schmerzliches Gebet für die Individualität eines geistlichen Oberhauptes bleiben. Bischof Bengler konnte nicht ohne einen Preis für die im Jahre 1870/71 gefallenen französischen Soldaten nicht behaupten, weil er bereits unterwegs nach dem französischen Volkshelden Lourdes war, und in feiner Abwesenheit wurde, wie rechtschicksliche deutsche Blätter zum Ausdruck brachten, am vorigen Sonntag von allen Kammern seiner Diözese ein Verdikt gegen die - in den Augen und im Urteil der Kirche - thörichte Verleumdung. Dieses Verdikt lautet: 'Welt... Zerschütterter, Anomone und überhaupt alle Schriften, die mit Falsch die Religion und die guten Sitten angehen, eine große Gefahr für das Völkerglück bilden, so müssen sie, wie Bischof von XIII. erklärt, nach dem natürlichen und dem kirchlichen Rechte als verbotener angesehen werden. Wer, die geistlichen und kirchlichen Gebote zuwider, glaubens- und sittenlose Schriften lesen oder behalten, oder auf derartige Zeitungen abonnieren wollte, der würde sich schwer verletzen; die Väterler hätten die Pflicht, einem solchen die Segnungen und Gebete der Kirche zu verweigern, und zwar

so lange, als er diese gefährliche Gelegenheit, am Glauben und an den guten Sitten schädlich zu sein, nicht meiden will.' Selbstverständlich wird die gesamte Zentrums-Presse das Verdikt des Bischofs Bengler freudig begrüßen, auch die Bewegung der Segnungen und Gebete der Kirche für solche, die Schriften lesen, welche sich nicht der Religion und die guten Sitten entgegenstellen, vollkommen gerechtfertigt finden. Was die katholische Kirche und deren geistliche Leiter unter bezüglichen Schriften verstehen, lehren die im Nachhinein Gläubigen, in Baden, gemäßigten Erfahrungen, wo sich der geistliche Anwalt eines Reiches der falschen Geistlichen der politischen Erregung aussetzt gegen die Libe rale Presse richtete. Dem 'Friedensbittor' Bengler sind die Erörterungen der kirchlichen Presse des Reichlandes über den Kaiserlichen Reichsbischof Bengler über die Vorgänge in Prag Sittlich - wo Bischof Bengler für die dortigen Bischöfe in jetzt eine Kirche laien ist - unbekannt geworden! Gegen diese falschen und liberalen Verleumdung ist doch im Grunde das Verdikt des Bischofs, das zur Förderung des politischen und konfessionellen Friedens in Vorhölde sicher nicht beiträgt!

Die Abwanderung der Juden aus der Dänmark.

Einer der interessantesten Vorgänge, die sich in den gemäßigten Provinzen vollziehen, ist die starke jüdische Abwanderung. Die politischen Kräfte halten den Zustand der Juden sehr für günstig, da niemand in Dänemark, der sich mit Gelbeschick abgibt. Die Eingeborenen waren dazu nicht geschicktergewandt genug, und die deutschen Einwanderer waren wohl tüchtige Bauern, Handwerker und Kaufleute, aber keine Wechsell und Händler. So kam es, daß die Juden seit den häufigen Verfolgungen, denen sie in Deutschland von der Zeit der Kreuzzüge an ausgeht waren, in großen Zahlen nach Polen über-

zu wandern. Vor Jahren auch in Polen die Juden außerhalb des für die anderen Bevölkerungsklassen geltenden politischen begw. deutschen Reichs. Sie waren staatsrechtlich betrachtet reichlos, aber sie wurden als Eigentum des Königs angesehen, standen unter keinem besonderen Schutz und erlitten für sich recht weitgehende Privilegien. Doch glichen sie nicht den Reichsrittern, die Privilegien nie so weit, wie die Macht und der Wille des Königs reichlos, also bevorzugen sie nicht immer weit genug. Dem im Grunde genommen war die Duldung der Könige wie schon berechneter Geduld. Die Juden waren zwar einerseits ein notwendiges Glied im Staatsbau der polnischen Reichsrittern, andererseits bildeten sie aber auch die Rolle des wohlgekauften Gelbeschick, in den die Reichsrittern Könige nach Belieben greifen konnten. Sollte der König eine Stärkung seiner Finanzen nötig, so legte er den Juden zu ihren ohnehin schon sehr schweren Steuern noch eine Extrasteufer auf, oder er entzog ihnen das Privileg, daß sie für ihre schweren Geld dann wieder von neuem erwerben mußten. Da diese Privilegien nur so weit gingen, daß das Verbleiben von Gelbeschick den anderen Untertanen verboten war, so ist erklärlich, wie der gesamte Geldwert in den Händen der Juden zusammenfloß, und wie die übrige Bevölkerung mit Ausnahme der deutschen Staatsbürger in solcher Geldbesitzgewandtheit festgehalten wurde, daß zu jedem Dorf ein Verdacht, zu jedem Gut ein Hofeinde gewissermaßen als unerbittliches Ausrottungsglied gehörte.

Diese Verhältnisse, die ja in Galizien und Rußisch-Polen noch heute nicht aufgehört haben, änderten sich auch im preussischen Anteil in den ersten Jahrzehnten nach der Teilungsverteilung nicht. Noch für das Jahr 1840 finden wir z. B. folgenden Prozentgehalt der jüdischen Bevölkerung in den Städten:

Table with 2 columns: City and Percentage. Includes Breslau (32%), Danzig (27%), Königsberg (21%), etc.

Schätze am Meerstrand.

Die neuesten Verträge, Schätze zu haben, werden jetzt in der Regel von Wagn, an der Nordsee Küste Spanien, gemacht; und es handelt sich dabei nach den in englischen Blättern veröffentlichten Berichten um etwas Anderes als die so berühmte 'spanische Schatzgräber'. In der Regel von Wagn liegt eine große Zahl, die Tag und Nacht eifriglich von einem spanischen Reichsbischof bewacht wird; und an Bord der Nacht befinden sich die schon früher erwähnten Verbindungen des Italieners Cavallari e G. in der Regel von Wagn, mit deren Hilfe man einen Schatz zu haben der Wert sehr zuweilen Hunderten auf dem Grunde des Meeres liegt. Das Vorhandensein des Schatzes ist unbestritten. Im Oktober des Jahres 1872 fanden in der Bucht von San Pedro Gallonen, die mit dem Getrag einer vierhundertjährigen Schatzkammer aus Mexiko zurückkamen, aber die wiederholten Verträge, die fortwäre Ladung von Gold, Silber und Edelsteinen zu bringen, sind bisher mißlungen. Gabelere Verträge, die keine Verbindung in den Grund legen wird, den Schatz aus

Heuiletton.

Etwas vom Münzenammeln.

Die Liebhaber des Münzenammelns ist neuerdings in lebhaftem Aufschwunge, besonders in Frankreich und England, wo bei den Auktionen der letzten Zeit von Liebhabern und Numismatikern sehr erhebliche Preise gezahlt worden sind. Manche jüngen die Urache dieser Mode in der Vorliebe, die gekörnte Gäupfer für Münzen an den Tag legen. Eine der schönsten privaten Münzenammlungen gehört dem Könige Viktor Emanuel III. von Italien, der auch der Prinz von Wales ist ein eifriger Münzenammler. Die moderne Münzkunde hat, wie ein englischer Münzenhändler in einer Rundreise über dieses Thema schreibt, mit manchen merkwürdigen Ausnahmen aufzuwachen. So glaubte man früher allgemein, daß die Münzen wertvoll waren, wenn sie nur alt ist; und diese Ansicht teilen noch heute viele Leute. Doch sind alte römische Münzen, die es deren sehr viele gibt, ziemlich wertlos; hundert jedoch erhaltenen römischen Münzen bringen oft nur 150 M. bis 10 oder 15 M. Eine schlecht erhaltene Münze hat überhaupt keinen Wert, wenn sie nicht ganz ungenügend selten ist. Die größten Preise werden für Münzen gezahlt, die selten und dabei gut erhalten sind. Das Metall ist dabei für den Wert einer Münze weniger wichtig. Wenn alle anderen Momente gleich sind, hat Gold den höchsten Wert. Aber es kommt häufig vor, z. B. bei römischen Kupfermünzen, daß das mehlere Metall wertvoller als das Gold derselben Periode ist. Die neuere Liebhaber beim Münzenammeln ist das Verlangen nach einem 'Ursprungsstück'. Der Wert der Münze wird dadurch stark beeinflusst. Dilettanten wollen oft durchaus nicht Münzen

kaufen, wenn sie nicht einer bestimmten Sammlung angehört haben. Manche Münzenhändler befaßen sich sehr unglücklich zu machen. Während der vierzig Jahren des letzten Schiffschiffen Münzen regelmäßig nach den Vereinigten Staaten geschickt wurden und dort ihre guten Abnehmer fanden, sind jetzt die Hauptkäufer Franzosen und nach ihnen Engländer. Auch das Münzenammeln hat seine Moden. In den letzten Jahren haben die Sammler sich angewandt, sich auf bestimmte Sorten zu beschränken. Einige sammeln nur römische Geldmünzen, andere wieder römische Kupfermünzen, und auch nur solche aus einer bestimmten Periode. Wieder andere sammeln englische Münzen oder griechische verschiedener Periode oder auch Medaillen. Die Mode beeinflusst aber auch die Preise. Gerade jetzt sind die griechischen Münzen am gefuchtesten, und man bezahlt drei- bis viermal so viel dafür wie vor zwanzig Jahren, obgleich es ebenso viele griechische wie römische Münzen gibt. Neue Funde beeinflussen die Preise nicht wesentlich. Manche glauben, daß die Urache dieser Verählung in der kümmerlichen Zeichnung der Münzen beruhe, und in der Tat sind die griechischen, besonders die stichlich-griechischen Münzen zweifellos die schönsten. Trotzdem gibt es viele, die durchaus nicht künstlerisch wertvoll sind und doch hohe Preise erzielen. Bei einer Auktion brachte vor kurzem eine silberne attische Tetradrachme, die ein stichlicher Sammler für einige Mark erstanden hatte, 1720 M., und eine Silbermünze aus Kroton, die vor fünf Jahren für 40 M. gekauft war, 850 M. Bei einer anderen Auktion erzielte eine Larisa-Münze, die vor kurzem für 100 M. gekauft wurde, 1300 M. Selbst die griechischen Münzen, die seit vielen Jahren von Sammlern für die schönsten gehalten werden, sind im Preise gefallen. Im Jahre 1896 wurde eine der künstlerischsten silbernen Tetradrachmen aus Syrakus für 3800 M. verkauft; in den letzten Wochen erzielte eine ähnliche, nicht einmal eine ebenso hohe über 6000 M., da sie sehr selten war. Andere, dabei schönere griechische Münzen konnten schon für 1000-1200 M.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Zuckermarkt. □ Magdeburg, 19. Sept. Auf London und Paris eröffnete die Abendbörse fest und die Kurse gewannen 1/2-3 Pf. Der Schluss ist abgemischt mit einer Einbuße von 5 Pf.

Zur Verstaatlichung der Bergwerks-Gesellschaft Hibernia. Trotz der ablehnenden Haltung der letzten Hauptversammlung scheint es dass die Verstaatlichung der Hibernia schließlich doch erfolgen wird. Die Verstaatlichung der Hibernia ist ein Akt der Dredner Bank in der letzten Hauptversammlung an Hibernia-Aktien auszuweisen hatte, mittlerweile beträchtlich vermehrt und wird sich bis Ende d. M. noch weiter vermehren. Das Resultat bei dem hohen Kurse, den die Aktien erreicht haben, erklärt, dass die Verstaatlichung sich von diesen Kursen ergeben ein Gewinn zu sichern, so lange es noch Zeit ist, d. h. solange die beteiligten Banken noch kaufen, spielt begrifflicherweise in den Kreisen der Aktionäre eine wichtige Rolle, ist aus auch zu einer Annahme des staatlichen Angebots eine Dreiviertel Mehrheit erforderlich und kaum Aussicht vorhanden, dass diese Mehrheit von den die Verstaatlichung betreibenden Banken erreicht wird, so haben diese, insofern sie nur über die Hälfte oder wenig mehr als die Hälfte des Aktienkapitals verfügen, tatsächlich den entscheidenden Einfluss auf die Verwaltung der Gesellschaft Hibernia in der Hand, insbesondere gewinnen sie bestimmenden Einfluss auf die Zusammensetzung des Aufsichtsrats und dadurch dürfte schließlich auch das Geschick der Gesellschaft im Sinne der Verstaatlichung entschieden werden. Die endgültige Entscheidung der ganzen Angelegenheit wird sich schließlich von der Frage abhängen, ob es die Dredner Bank gelingt, in der nächsten Zeit mindestens die Hälfte des Aktienkapitals von Hibernia in ihren Besitz zu bringen. Das Resultat bei dem hohen Kurs, dass diese Bank kürzlich der Fall sein wird, ist nach den der „K. Z.“ zugehenden Mitteilungen vorhanden, was der „B. C.“ inzwischen erörtert, hat die Dredner Bank, nachdem ihr Anteil an Aktien der Gesellschaft die Hälfte d. Aktienkapitals überschritten hat, ihre Künfte eingestellt, und weitere Angebote von Aktien, die sie sich gerichtet worden, abgelehnt.

Konferenz von Brückenbau-Anstalten. Vorgerat hat in Berlin eine Konferenz von vierzehn deutschen Brückenbau-Anstalten zusammen, in der gewisse Preisfragen besprochen und vorgeschlagen eine Vereinigung der in Frage kommenden Firmen hergestellt werden sollte. Die Verhandlungen werden streng vertraulich geführt.

Preise von Kalk-Karben.

Table with columns for location (e.g., Alexandershall, Gelsenkirchen), price per 50 kg, and other details. Includes a note: 'Von Kalkwerten Alexandershall und Siegfried niedriger.'

Schlachtviehmarkt im städtischen Viehhofe zu Halle.

Am 13. Sept. 1904.

Table listing market prices for various types of livestock (cattle, pigs, sheep) with columns for quality and price.

Table listing prices for different types of wool (Ochsen, Kalben, Bullen, Kälber, Schafe) with columns for quality and price.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

New York, 19. Sept. [Telegr.] Roter Winterweizen loco 113 1/2 (voige Notierung 115 1/2). September 113 (115), Dezember 111 1/2 (113 1/2), Mai 111 (113 1/2), Juli - (-), Mais September 56 1/2 (57), Dezember 56 1/4 (56 1/4), Mai 55 1/4 (-), Mehl 410 (420). Getreidefrucht 1 (1).

Wasserkraft, + bedeutet über, - unter Null)

Table showing water power statistics for various regions like Artern, Brückenpöhl, Weissenfels, etc., with columns for power output and direction.

* Antwerpen, 19. Sept. [Schlussbericht.] Antwerpen, Tota weizen loco 19,35 bez. Hr. per Sept. 19,25 Hr. per Okt. 19,50 Hr. per Nov.-Dez. 19,75 Hr. Feat.

New York, 19. Sept. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 78 1/2, per Sept. 78,00, per Okt. 78,50, per Nov.-Dez. 79,00. Credit Balances Oct Oil 1/2 1/2.

Spiritus. * Nordhausen, 19. Sept. Branntwein 45 % Vol. für 120 Kr ohne Fass ab Brenner 72,00 - 74,00 M., destill. 40 % Vol., 68,00 - 69,00 M. in Hamburg, 19. Sept. Spiritus Feat. Sept. 27 1/2 G., Okt.-Nov. 27 1/2 G., Dez.-Jan. 27 1/2 G.

Kaffee. Hamburg, 19. Sept. Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. Hamburg 19. Sept. vorm. 11 Uhr. Markt 18,25 Gd., Mai 18,50 Gd. Stielg.

Zucker. * London, 19. Sept. 96% Javaerzucker loco 11 sh. 9 d. Verkäufer, stetig. Rohzucker loco 19 sh. 5 1/2 d. Markt, fest. * Paris, 19. Sept. Rohzucker 85%, in Kondition 16 1/2 B. 20/2 Weisser Zucker Feat. Nr. 3 für 100 Kilogramm per Sept. 80, per Okt. 81 1/2, per Okt.-Jan. 81 1/2, per Jan.-April 82.

Berliner Börse, 19. Sept.

(Erklärung zu den Teilmeldungen in gest. Abendblatt.)

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 4, Lomb. 5, Amsterdam 3, Brüssel 5, Wien 5 1/2, Petersburg 5 1/2, London 3 Paris 3.

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Table listing prices for various German government bonds and funds, including items like Harner Rindmilch, Berliner Stadt-Obl., etc.

Ausländische Fonds.

Table listing prices for foreign government bonds, including items like Argentin-Anl., Russ. Staats-Anl., etc.

Deutsche Eisen- u. St. Prior.

Table listing prices for various types of German iron and steel products, including items like Deutsche Eisen- u. St. Prior, Preuss. Eisen- u. St. Prior, etc.

Industrie-Aktion.

Table listing prices for various industrial stocks, including items like A.G. f. Anilinfabr., Adolphsgarten-Bad., etc.

Ausl. Eisen- u. St. Stamm- u. Aktien.

Table listing prices for foreign iron and steel stocks, including items like Ausen-Mariafeld, Anst.-Tepitz, etc.

Hypoth. Pfand- u. Rentenbrief.

Table listing prices for mortgage and annuity bonds, including items like Anst.-Hessner Pfandbr., Berl. Hyp.-R. 80%, etc.

Wasserkraft, + bedeutet über, - unter Null)

Table showing water power statistics for various regions like Artern, Brückenpöhl, Weissenfels, etc., with columns for power output and direction.

Moldan. Erz. Eger. Elbs.

Table showing statistics for Moldan, Erz, and Elbs regions, including columns for Sept., Feilw., and other metrics.

Bergwerke u. Hütten-Gen.

Table listing prices for various mining and metallurgical companies, including items like Aplerbeck, Anstalt Bergwerk, etc.

Oblig. v. Industri- u. Bergw.-Gen.

Table listing prices for various industrial and mining bonds, including items like Accum. Basse & Co., Alst. Elektr.-Gesell., etc.

Bank-Aktion.

Table listing prices for various bank stocks, including items like Berg- u. Märk. Kassenv., Berl. B. u. F. Bf., etc.

Leipziger Börse, 19. Sept.

Table showing market prices for various goods in Leipzig, including items like Sachb. Rest-Anl., M., etc.

Div. Eisen- u. St. Stamm- u. Aktien.

Table listing prices for various types of iron and steel stocks, including items like 100% Aussegl. 100 L., 222,906, etc.

Div. Industrie-Papier.

Table listing prices for various industrial bonds, including items like 12 Cölnw. Wechs. (Zim.), 126,750, etc.

